Acidalia (*Ptychopoda*) *ochrata* Hb. (Lepid. Geom.) auf der ostfriesischen Insel Borkum.

(Ein Beitrag zur Frage des Einflusses des Mikroklimas auf die geographische Verbreitung.)

Von **G. Warnecke**, Kiel.

In einer Bestimmungssendung von Schmetterlingen aus dem Jahre 1934, welche Herr F. Struve in Leer mir von Borkum gesandt hat, befanden sich einige kleine rotbraune Spanner, welche bei flüchtigem Hinsehen mit der in Norddeutschland verbreiteten *Ptychopoda similata* Thnbg. (*serpentata* Hfn.) übereinzustimmen schienen. Die genauere Prüfung ergab indessen, daß es sich um eine Form der im allgemeinen als südlichere Art geltenden *Ptych. ochrata* Hb. handelte; die Verschiedenheit der ♂-Fühler und die Stellung des Mittelpunktes der Hinterflügel, ganz abgesehen von den Unterschieden in der Bedornung der Hinterschienen, machen die Unterscheidung leicht. Bei *ochrata* sind die Fühlerabschnitte nicht so verdickt wie bei *similata*; ferner steht bei *ochrata* der schwarze Mittelpunkt der Hinterflügel vor der Mittelbinde (vom Körper aus gesehen), während dieser Punkt bei *similata* auf oder hinter der Binde steht. Übrigens sind bei *similata* die Binden aller Flügel stärker und mehr gewellt.

Ochrata wird gelegentlich auch mit der ebenfalls mehr südlichen *rufaria* Hb. verwechselt. Die Männchen beider Arten sind ohne weiteres an den Fühlern zu unterscheiden; *ochrata* hat stark bewimperte Fühler, *rufaria* kaum sichtbare Bewimperung. Von Zeichnungsunterschieden ist zu erwähnen, daß *rufaria* auf allen Flügeln in der Regel deutlich sichtbare schwarze Mittelpunkte zeigt, während sie bei *ochrata* auf den Vorderflügeln kaum sichtbar sind oder fehlen, und oft auch auf den Hinterflügeln verschwinden. Umgekehrt zeigen die Fransen von *ochrata* an den Aderenden oft schwarze Punkte; bei *rufaria* fehlen sie. Das Vorkommen von *ochrata* auf Borkum (mehrere ♂ und ♀ haben mir vorgelegen) ist in doppelter Beziehung sehr auffallend. Da die Art in mehreren Stücken gefunden ist, und da außerdem, wie weiter unten noch ausgeführt werden wird, diese Stücke einer charakteristischen, von der Nominatform abweichenden Form angehören, steht fest, daß *ochrata* auf Borkum heimisch ist.

Ochrata ist nun in ihrer Verbreitung eine ausgesprochen südliche Art, und weiter sind ihre Flugplätze warme trockene Bergwiesen und Ödplätze. Das bestätigen alle Autoren, die sich über die Biotope auslassen. Dementsprechend zeigt *ochrata* auch in

Mitteleuropa eine sehr lokalisierte Verbreitung. Ich erwähne nur, daß selbst der erfahrene Rößler *ochrata* aus dem Reg.-Bezirk Wiesbaden nur vom Kalkboden des Mainzer Beckens, aus verlassenen Sandgruben bei Biebrich, sowie von Mombach und Mainz aufführt, und daß sogar für die Schweiz Vorbrodt von spärlicher Verbreitung auf warmen, trockenen Bergwiesen, besonders im Jura, Domleschg und Wallis, spricht. Die Biologie der Raupe ist wenig bekannt, Rößler zog sie mit Alsine.

Nun fügt sich allerdings das Vorkommen der *ochrata* auf Borkum in den Rahmen der Gesamtverbreitung ein, denn die Art kommt auch in Südengland und in den Dünen Hollands vor.

Auf den ersten Blick scheint dieses Vorkommen in Holland, Borkum und England nicht mit der Tatsache zu vereinigen zu sein, daß es sich in Mittel- und Südeuropa um eine an Wärme und Trockenheit gebundene Art handelt, während sie hier mitten im atlantischen Klimagebiet vorkommt, also einem Gebiet, dessen Klima sich nach den meteorologischen Feststellungen erheblich von dem Klima des sonstigen Verbreitungsgebietes der *ochrata* unterscheidet.

Meines Erachtens löst sich der Widerspruch ohne weiteres, wenn man nicht die meteorologischen Messungen zugrunde legt, sondern auf das Standortsklima und das Mikroklima in den südenglischen Kalkgebieten, sowie in den Sanddünen Hollands und Borkums abstellt. Kalk und Sand halten auch die größere Feuchtigkeit des atlantischen Klimagebietes nicht fest, beide Formationen erwärmen sich in der Sonne so stark, daß sie selbst in diesen nördlichen und atlantischen Bezirken noch die Biotope für den Wärme und Trockenheit liebenden Spanner, sowohl für seine ersten Stände wie für den Falter selbst, schaffen (vgl. Warnecke, Mikroklima und Verbreitung der Lepidopteren. Entomol. Beihefte, Berlin-Dahlem, I., 1934, Vortrag auf der 5. Wanderversammlung Deutscher Entomologen). Um Wiederholungen zu sparen, verweise ich auf die in diesem Vortrag angeführten Einzelheiten.

Die auf Borkum fliegende Form der *ochrata* unterscheidet sich durch gelblichere Färbung und geringere Größe erheblich von der großen festländischen Nominatform aus dem südlichen Mitteleuropa. Sie stimmt gut mit der Beschreibung der englischen Form *cantiata* Prout überein und kann so bezeichnet werden (vgl. Prouts Beschreibung im Seitz, IV, p. 91).

Es sollen aus dieser Übereinstimmung noch keine Schlüsse gezogen werden. Vorher müßte zunächst geklärt werden, ob es sich hier um eine Rasse im Sinne einer „geographischen Rasse“ (subspecies) handelt oder ob nur eine ökologische Variation vor-

liegt, die durch gleiche oder fast gleiche Einflüsse in diesen benachbarten Küstengebieten bedingt ist. Daß diese Frage einer Modifikation des Falterkleides mit der Frage nach den Bedingungen des Existierens der Art in diesen Biotopen nicht zusammenhängt, sei ausdrücklich hervorgehoben.

Neue Namen für neotropische Rhopalocera (Lep.).

Von **H. Stichel**, Berlin-Lichterfelde.

Opsiphanes tamarindi incolumis forma ***profana*** m.

Die bei der Nominatform weiße Schrägbinde des Vorderflügels verschmälert und rußig überstäubt, so daß sie nur schwach zu erkennen ist. — Typus 1 ♂, Juanjin a. Rio Seco (Nebenfl. d. R. Huallaga), nördl. Zentral-Peru, XII. 34, in coll. mea.

Eine Form gleicher Entwicklungsrichtung, aber schwächer verfärbt ist *O. tamarindi corrosus* f. *spadix* m. aus Ecuador.

Morpho helena forma ***demissa*** m.

Die weiße Binde beider Flügel wesentlich verschmälert; im Vorderflügel der abgelöste Fleck des vorderen Medianzwischenraumes (vor M_1 nach Rothsch.-Jordan) weiter isoliert, an der Grenze reicher mit blauen Schuppen, der nach hinten folgende Teil der Binde fast ganz damit bestreut; der vordere Fleck der Binde des Hinterflügels schmaler als bei der Nominatform, aber breiter als der übrige Teil der Binde, die nur 5—6 mm breit, an den Rändern ungewiß zerstäubt ist und sich in einem ausgesprochenen Bogen (statt gerade) zum weißlichen Hinterrandfeld zieht. — Typus 1 ♂, wie oben, Peru, in coll. mea.

Die Grundfarbe des Stückes ist lichter blau als die der Nominatform, etwa wie bei *M. cypris* Westw. Es gibt Übergänge mit verschmälerter Binde, die aber im Hinterflügel gestreckt verläuft.

Callithea davisii Butl.

ist der Name einer Art, deren Verbreitung von Colombia bis S.-Peru anzunehmen ist und die gewöhnlich als *C. hewitsoni* Stgr. (s. auch Röber in Seitz V, p. 491) umgeht. Die Synonymie hat J. W. Kaye in Ann. Mag. nat. Hist. ser. 9, v. 4, p. 85, 1919, bereits festgelegt, sodann jedoch 2 neue, hauptsächlich nach der Farbe der Vorderflügelbinde gekennzeichnete Subspecies aus Peru (*C. d. croceus* u. *tirapotensis*) aufgestellt. Der Typus der Art aus Colombia ist rot (= *C. markii* Hew. t. 32 f. 5), gleiche Stücke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Warnecke Georg Heinrich Gerhard

Artikel/Article: Acidalia (Ptychopoda) ochrata Hb. (Lepid. Greom.) auf der ostfriesischen Insel Borkum. (Ein Beitrag zur Frage des Einflusses des Mikroklimas auf die geographische Verbreitung.) 61-63